

Ich werde deinen Pfad beschreiten

Sakuras eigener Weg (pausiert)

Von Fantasyllilie

Kapitel 8: Alles anders

Alles anders

So das hat etwas länger gedauert, ich hoffe aber dass es euch gefällt. In diesem Kappi wird zum ersten Mal gekämpft! Seit mir aber nicht böse wenn die Kämpfe totaler Müll sind, denn ich schreibe zum ersten mal einen FF und Kampfscenen hab ich noch nie beschrieben. Also bitte ich inständig um Nachsicht *Sekt verteilen*! Trotzdem wünsche ich euch viel Spaß beim !LESEN!

„Sag mal, was zum Henker machst du denn jetzt schon wieder? HALLO JIRAIYA ! ICH REDE MIT DIR DU KAUZIGER PERVERSER EREMIT!“ hörte man Naruto durch den Wald brüllen, aber der angesprochene machte keine Anstalten sich um zu drehen oder zu antworten. Das einzige was er machte, war mit seinem Hintern hin und her zu wackeln, während er mit dem Kopf auf der anderen Seite vom Gebüsch leise freudig immer wieder:

„Ja weiter so meine Hübschen!“ geiferte. Naruto lief etwas rot an vor Wut, er konnte sich schon denken was sein "Meister" da schon wieder trieb. Also schlich er sich leise an ihn ran und konnte sich ein sadistisches Grinsen nicht verkneifen.

„Sexy No Jutsu“, sagte Naruto leise und verpuffte, an seiner Stelle stand jetzt eine Sexy Blondine mit einem knappen gelben Bikini. „OHHHHH, Meister lassen sie uns weiter gehen und etwas Spielen!“ flüsterte die leicht bekleidete Dame Jiraiya mit einer zuckersüßen Stimme, die einen gewissen erotischen Unterton mit sich schwang in sein Ohr. Der Geifernde drehte sich um und lief Feuer rot an als er die prachtvoll gerundete Blondine sah. Sofort setzte Naruto noch einen drauf und schwang seine Hüften hin und her. Dabei zog er einen seiner Bikini Träger etwas nach unten und zwinkerte ihm zu! Jiraiya flog alles aus dem Gesicht und ein Schwall Blut schoss aus seiner Nase, so das er nach hinten kippte und erst einmal mit rotem Gesicht anfang zu sabbern. Naruto gefiel das Spiel langsam, also ging er noch etwas weiter: „OHHHH Meister lassen sie uns was spielen! Mir ist ja soooooooooo langweilig. Ich möchte was spiiiiiiiiieeeeeellllllllleeeeeeeeeeeeeennnn!“, schrie er vergnügt und hopste dabei auf Jiraiyas Bauch herum. Wobei sein Busen genau wie er hoch und runter hüpfte. Nun sabberte der Eremit nicht mehr einen Fluss sondern die Niagarafälle, während er

Narutos Busen mit den Augen folgte! Doch als der sabbernde perverse alte Sack danach greifen wollte, sprang Naruto plötzlich auf und schrie um Hilfe. Das wiederum zur Folge hatte das die Mädchen die der Eremit zuvor bespannt hatte, aufgeregt zum Gebüsch liefen! Die drei hübschen jungen Damen war das entsetzten ins Gesicht genagelt worden, sie sahen einen sabbernden alten Mann und eine leicht bekleidetes Mädchen. Sofort wurde aus entsetzten, Charme, Wut und Todes Gedanken. „DU WIEDERLICHER PERVERSER!“, schrie die eine und die andere meinte: „WIE KANNST DU ES WAGEN! DAS ARME MÄDCHEN AN ZU TATSCHEN! Mit geballten Fäusten, schritten sie auf Jiraiya zu. Dieser saß immer noch mit auf dem Boden, mit aufgerissenen Augen und Schweißperlen auf der Stirn, in der Luft roch man förmlich die Panik, die von ihm aus ging. Naruto dagegen konnte sich vor lachen kaum noch halten, ja es machten ihm sichtlich Spaß seinen Meister in solche Situationen zu bringen. Na ja er hatte es auch nicht anders verdient, so wer der sich immer bei hübschen Frauen benahm! ° Das hat der alte mal verdient, ein richtig Abreibung von Frauen. Und er kann sich noch nicht einmal wehren, denn man schlägt keine Frauen! ° bei diesem Gedanken wurde Narutos Grinsen immer breiter und sah gespannt dabei zu wie sein Meister vermöbelt wurde.

Derweil in Sunagakure:

„Kazekage-sama der Anbu Trupp ist zurück und der Teamleiter möchte mit euch sprechen. Sie haben etwas Interessantes Entdeckt!“, sprach der verbeugte Ninja. Gaara hingegen nickte nur knapp und wies den Ninja an, den Teamleiter herein zu holen. Eine Minute später trat ein junger Mann auf den großen Balkon vor Gaaras Büro, er trug eine Maske die einem Eulen Gesicht ähnelte, der Anbu verbeugte sich und wartete um seinen Bericht vor tragen zu können. Gaara lies sich etwas Zeit, denn ihm schwante nicht gutes, er hoffte nur dass es nichts mit Iwagakure zu tun hatte. Langsam drehte er sich um und nickte, als Zeichen dafür dass der Anbu anfangen konnte zu sprechen. „Kazekage-sama, wir haben einen kleinen Trupp aus Iwagakure beobachtet. Sie befinden sich in der Nähe eines kleinen Gebirges, nicht weit von Suna entfernt. Meiner Meinung nach ist es nur ein aufklärungs Trupp, sie suchen irgendetwas dort. Uns ist leider noch nicht gelungen heraus zu finden, was genau sie dort suchen. Was wir aber sagen können, das es in der Felswand sein muss. Denn sie klopfen alles genau ab und graben dort alles um. Der Trupp ist nicht besonders groß, maximal 10 Ninjas. Meinen Beobachtungen zu Folge sind es 3 Jonin, 1 Geologe, 4 Chunin, 2 Anbus die die Gegend im Auge behalten. Der Minister von Iwa ist auch dort, daraus schließe ich dass es sehr wichtig sein muss. Wie sollen wir weiter vor gehen?“ Gaaras Gedanken überschlugen sich, denn Iwa ist Sunagakure sehr nahe. Er hoffe innerlich dass sie dort keine neue Waffe oder einen Tunnel suchen um Suna erneut angreifen zu können. Was sollte er jetzt tun? Sie weiter beobachten lassen oder sollte er eingreifen, weil es vielleicht schon zu spät sein könnte. Er beschloss mit erst einmal mit Temari und Kankuro darüber zu sprechen, denn der Rat würde ihm wieder auf die Nerven fallen und ihn zwingen sofort an zu greifen.

„Danke, ihr habt eure Arbeit gut gemacht. Ich lasse euch rufen falls ich euch noch einmal in dieser Sache brauchen sollte. Du kannst jetzt gehen!“ Gaaras Stimme war wieder so kühl wie früher, so dass es ihm selbst etwas Angst machte. „Kuno“! Nach diesem Ruf der den Anschein machte durch ganz Suna zu hallen, eilte ein etwas älterer Herr auf den Balkon und verbeugte sich noch beim laufen. Dabei fiel er fast auf den Boden konnte sich aber im letzten Moment fangen: „Ja, Kazekage-sama?“ Gaara

versuchte krampfhaft weniger kühl zu klingen als vorhin, aber so richtig wollte ihm das nicht gelingen! „Geh zu meinen Geschwistern und sag ihnen dass ich sie sofort sprechen will!“

Kuno zog mit einem nicken ab und rannte so schnell er konnte um die beiden zu finden.

Währenddessen legte die Sonne, ihren Blutroten Abendmantel über die Stadt und die Schatten fingen an zu tanzen. Es schien so als ob sie die ganze Stadt als Schauplatz ihres Treffens nutzten.

Matsuri machte es etwas angst, bei diesem Bild nach Hause zu gehen. Denn sie hatte ein schlechtes Gefühl bei diesem Schauspiel das die Sonne veranstaltete. Aber es gefiel ihr aber auch auf der anderen Seite, weil es sie an ihren Traum erinnerte. Es kam ihr doch etwas seltsam vor, denn mittlerweile hatte sie diesen Traum jede Nacht und sie wachte jedes Mal

auf, wenn die Morgenröte ihr Zimmer vollkommen in ihrem warmen Licht einhüllte. Alles schwamm in der heißen und doch so sanften Glut der Sonne, ohne den Schleier, den sie warf nur einen kurzen Augenblick etwas zu öffnen. Es schien als würde der ach so feurige Stern, ein Geheimnis verbergen, denn er verzierte es mit einem Schleier aus roter Seide. Damit niemand, das was sich dahinter verbirgt mit den Augen eines Narren niemals betrachten konnte. Denn nur die bloße Betrachtung würde dem Geheimnis seine Schönheit nehmen.

Wie geht es eigentlich dem Eremiten?

Durch den ganzen Wald konnte man das schaden frohe Lachen von Naruto hören. Naruto hatte sich zu einer Kugel zusammen gerollt und rollte lachen auf dem Waldboden herum. Er fand es einfach zu komisch, vor allem wie sein Meister jetzt aussah! Er war über und über mit Beulen, Kratzern, Biss spuren und blauen Flecken über sät. Aber das Gesicht fand Naruto immer noch am besten. Sein Gesicht glich einer zerhakten Kartoffel, nein das beschrieb sein Gesicht nicht besonders gut. Es war doch wohl eher mit einem Schnitzel, dass gerade mit dem Fleischklopfer bearbeitet worden war zu vergleichen. Für Naruto war das jedoch nicht all zu sehr von belang, ihm reichte es schon das sein Meister sein Fett weg bekommen hatte. Der Eremit hingegen fand das alles nicht so komisch wie sein Schüler, er fand es eher Schmerzhaft als komisch. Eigentlich müsste er sich schon dran gewöhnt haben, ständig so vermöbelt zu werden. Denn so was kam, wenn man es genauer betrachtete, öfters vor als es ihm lieb war! Natürlich muss man für seine "Recherchen" wie er es nannte auch mal Opfer bringen. Aber diesmal war es Jiraiya einfach zu viel es guten, aber anstatt Naruto jetzt eins über die Rübe zu ziehen kam ihm ein besserer Gedanke ° Ja lach du nur, du kleiner Bengel. Aber wenn du nicht damit rechnest, dann schlage ich zu. Du wirst dich wundern, denn wenn ich erst mit dir fertig bin hast du garantiert nichts mehr zu lachen. Mein lieber Naruto das verspreche ich dir. Und ich weiß auch schon wie ich das anstelle, Tsunade wird das nicht gefallen, ganz bestimmt nicht. ° Jiraiya's lachen übertonte das von Naruto so massiv in der Tonlage das Naruto sofort aufhörte und horchte. Bei dieser lache schwante ihm nichts gutes, das wusste er, denn sein Meister lies sich immer etwas Fieses einfallen um ihm eins rein zu

würgen. ° Ich muss aufpassen, der lacht ja nicht ohne Grund so dämlich, ach ich hab's, anscheinend denkt der perverse gerade mal wieder an die Aussicht von vorhin. Man echt jetzt wie kann man nur so pervers sein? Ich hoff dass ich nicht so werde wenn ich mal alt bin. °

„Also Naruto, hör mir jetzt mal gut zu! Wir haben noch einen langen Weg vor uns bis wir in Konoha ankommen. Daher sollten wir uns lieber auf den Weg machen und uns mehr auf das Training konzentrieren, wir haben schon genug Zeit mit dem ganzen Blödeleien verschwendet! Also hör endlich auf mit dem ganzen Kinder kram und lass uns gehen.“, mit diesen eher lauen Worten drehte sich der Eremit um und ging einfach weiter. Naruto dagegen musste sich jetzt gut beherrschen um ihm nicht an die Kehle zu springen, denn seine Mord Gedanken waren alles andere, nur nicht besonders nett. ° Was sollte das denn! Wer spannt denn den ganzen Tag Frauen hinter her! Was bildet der sich bloß ein, ich will Trainieren und der macht nur so ne Scheiße und dann schiebt der auch noch alles auf mich! Das nächste Mal schmeiß ich ihn von einer Klippe oder lass ihm die Augen aus Kratzen, danach stopf ich sie ihm in den Mund und Tacker ihn zu! Oder ich sag das alles Tsunade die wird ihm noch schlimmeres an tun, als mir jetzt einfallen würde, echt mal jetzt. ° Naruto saß immer noch auf dem Boden und nickte zu Frieden als er sich seinen Plan zu Recht legte. Nur leider merkte er nicht dass sein Lustmolch von Meister schon über alle Berge war. Wenn man genau darüber nach dachte war es eigentlich nicht so schlimm dass der Alte schon weg war, wenn es nicht ein kleines süßes Problem gäbe! Naruto stand auf um seinem Meister zu folgen, doch als er sich um sah war niemand mehr da! Kleine Schweißtropfen bildeten sich auf seiner Stirn und liefen ihm über die Wangen, hastig sah er sich um. Scheiße! Der Alte war nirgends zu sehen. Der Blondschoopf stand ganz allein im Wald, nun ja das kleine Problem bestand darin, dass Naruto keinen blassen Schimmer hatte wo er sich befand, oder in welche Richtung er gehen musste. „AHHHHHHHHH, Oh nein wo ist der Alte bloß hin, ich hab doch keine Ahnung wo ich bin. Ich weiß noch nicht einmal wo ich hin muss. Was mach ich denn jetzt bloß, das ist echt zu blöd. Oh nein ich werde bestimmt hier verhungern, ich werde nie wieder Ramen essen können, ich bin völlig alleine. Ah, das war also sein Plan, Oh man Jiraiya wie kam man nur so fies sein, das ist ja fast schon Mord, was du hier vor hast.“, bei diesen Worten schwankte Naruto zwischen Panik, Verzweiflung, Wut und Trauer hin und her, wobei er sich nicht entscheiden konnte was schlimmer war, das er nicht wusste wo er hin sollte oder die Befürchtung das er nie wieder seine geliebten Ramen essen konnte. Wobei letzteres sein wirklich kleinstes und auch unwichtigstes Problem darstellte. Entschlossen und endlich wieder gefasst, lief der Ramen verliebte einfach mal gerade aus, denn irgendwohin würde er ja schon kommen. Die Hauptsache war ja das er seine geliebten Ramen wieder sehen musste. Und das war sein Antrieb nicht auf zu geben. Ob wohl das zu gegeben ziemlich lächerlich war!

Gaara tippte nervös und erwartend mit dem Zeigefinger auf seinen Schreibtisch. Und das machte Temari irgendwie panisch, denn sie wusste das Gaara auch wenn er immer viel Geduld hatte, bei solchen Situationen auch mal schnell sich vergaß. Kankuro dagegen achtete nicht darauf und dachte darüber nach, was sie tun konnten um Iwa nichts in die Hände zu spielen. Da ja niemand wusste was genau sie dort suchten. Weitere qualvolle Minuten des Schweigens vergingen, bis Kankuro sich entschloss seine Gedanken an die Luft zu lassen.

„Ich glaube wir sollten angreifen, uns bleibt ja nichts anderes übrig. Wenn sie nämlich

das gefunden haben, wo nach sie suchen, könnte das ziemlich unangenehm für uns werden. Sie sind ja nicht ohne Grund im Windreich!“ Temari schaute ihren Bruder voller Erwartung an, denn wenn er schon so was sagte musste er schließlich einen Plan haben. Obwohl, er manchmal etwas zu faul war um über etwas, weit genug zu denken! Als der Puppenspieler merkte wie seine Schwestern ihn an sah, schmunzelte er leicht und schaute Gaara auffordernd an. ° Ja ja, das hätte ich mir auch gleich denken können, das mein lieber Bruder mal wieder einen Klugen Satz auf die Reihe bekommt, aber danach gähnende Leere sich in seinem Kopf sich aus breitet. Und er Gaara weiter denken lässt. Und der danach weiter Schweigt und darauf wartet das ich was sage! OH man, Gott warum straffst du mich so mit zwei Brüdern, von denen der eine sich Schminkt und der andere bei dieser Hitze das Eis mit seiner Laune kühl halten kann! Was habe ich nur verbrochen? ° dachte sie sich und schüttelte dabei verzweifelt den Kopf. „Ist ja schon gut, wir sollten als erstes die Anbus aus schalten, aber so das keiner was merkt. Und dann alle anderen, und was den Minister an geht, den sollten wir mitnehmen und ausquetschen. Und jetzt fangt nicht an zu meckern, wenn ihr schon nicht nach denkt, dann ist mein Plan nicht ganz so perfekt. Es ist ja so wieso nur ein Vorschlag!“, nach diesem Satz drehte Temari ihren Kopf beleidigt zur Seite und wartete auf eine antwort der beiden. Die aber nicht ganz dem entsprach was sie sich vor gestelltte hatte, denn Gaara machte nur ein „Hn“, das so viel heißen sollte das sie ihren Plan, der nicht wirklich gut war, auch ausführten. Mit überraschter Mine fragte Temari noch bevor sie das Büro verließ: „Heute Nacht?“ Nachdem sie keine Antwort bekam, stand es fest heute Nacht würde der Kampf statt finden. Und mal wieder hieß ihr Gegner Iwagakure!

Die Sonne senkte müde ihr goldenes und heißes Haupt und wich so mit voller Demut, dem Mond der seinen silbrigen und kalten Schein über die Welt gleiten ließ. Der silberne Schleier der einst vor vielen tausend Jahren einen Pakt mit dem Wind geschlossen hatte, verteilte seinen glänzenden Staub in der Dunkelheit der Nacht und legte sich sanft wie ein Spinnennetz auf die Schatten. Und aus der ewigen Dunkelheit erschien in der ferne eine Stadt, die so wie es schien, aus weißem Marmor gebaut wurde. Doch der Wind kehrte der dunklen Weite den rücken und schlich sich leise, zu dieser weißen Woge der Reinheit. Je näher sich der Wind sich der anscheinend Himmlischen Stadt näherte, desto lauter wurde sein heulen, das sich in der stille der Nacht ausbreitete. Wenn man in der Ferne diesem Spiel aus Melodie und Schönheit bei gewohnt hätte, würde man glauben, der Wind würde vor Freude singen, doch der Schein ist trügerisch, denn das Lied des Windes zeugte von Trauer und Enttäuschung. Der Marmor verblasste und zum Vorschein kam kaltes Gestein. Der sanfte Schleier des Mondes was gestrickt aus einer Lüge, die man nur erkennen konnte wenn man sie aus der nähe betrachtete. Und so mit verstummte das leidvolle Lied in der Stadt, die stille hallte durch alle Gassen und Straßen. Und doch ist in der Lüge ein Kern der Wahrheit versteckt, die Reinheit hält hier leider nicht ihren Einzug, aber dafür die Ruhe, die Nacht für Nacht diese Stadt zu etwas besonderem machte. Jedoch nicht in dieser Nacht, Schatten tanzten plötzlich in aller Hektik durch die eisige Luft, Schritte hallten an die Wände der Häuser, in denen die Bewohner ihre müden Körper sich erholen ließen, der Wind trug den hall der an den Wänden abprallte durch die ganze Stadt in den Himmel, so das jeder Schritt der sich auf der Erde tat wie ein Donner anhörte. Doch so schnell wie der Donner kam, so schnell verschwand er auch wieder im nichts. Der Sand verschluckte gierig jeden Laut der versuchte sich in die Weite der Wüste zu

flüchten. Aber kein Laut, keine Melodie ließ der Bote der Stille entkommen und so forderte die Wüste das was ihr zu stand, Angst, Schrecken und Totenstille!

„Nichts zu sehen, Sunagakure scheint uns noch nicht bemerkt zu haben!“ flüsterte ein Anbu seinem Kollegen zu, der jedoch nur ein nicken als antwort bei steuerte anstatt einige Worte mit ihm zu wechseln. Der Anbu knurrte übellaunig daher und schaute weiter in die pure Dunkelheit der Wüste.

Er war sich sicher dass niemand sie angreifen würde, denn bis jetzt hat es noch keine Probleme gegeben. Hätte Sunagakure sie schon bemerkt wären schon längst Truppen hier gewesen um sie davon ab zu halten weiter nach Ihm zu suchen. Ein kalter Schauer lief dem Iwaanbu über den Rücken als die Erinnerung an das Gespräch mit dem Priester zurück kehrte.

Rückblick:

„Er befindet sich in der nähe der Stadt Sunagakure. In einem kleinen Gebirge, nur leider steht der genaue Standort nicht fest. Aber dort irgendwo in der Felswand muss er sich befinden. Und was sich genau da hinter verbirgt entzieht sich meinem Wissen, es könnte Fallen geben, Siegel, Bannkreise oder sogar Wächter. Mein Rat wäre es Vorsicht walten zu lassen. Ich würde es vorziehen, zum Schutz Männer ihn nur mit mir zu betreten, da ich egal was dort schläft von großem nutzen sein kann. Mein Meister.“
, nachdem der Priester seinen Vorschlag äußerte faltete er seine Hände zusammen und verneigte sich kurz vor dem Tschuikage und wartete geduldig auf eine Antwort. Die Stille in dem kleinen Raum war drückend und das schwache Licht der kleinen Kerze unter stützte die unangenehme Stille. Plötzlich fing der Tschuikage hallend an zu lachen, es machte ihm sichtlich Freude die Angst in den Augen derer zu sehen die sich mit im Raum befanden, „Da halte ich mich ganz an sie, mein Lieber, so wie sie es für richtig halten, wird es gemacht. Da wir das nun geklärt haben, macht euch auf den Weg und schickt mir eine Nachricht wenn ihr Ihn gefunden habt!“, sagte er laut Lachend und blieb allein mit dem Priester.

Rückblick ende.

Mit ein paar schnellen Fingerzeichen machte er sich bereit, der Sand schoss lautlos aber dennoch Tödlich auf seine Opfer zu, ließ kein Geräusch aus ihren Kehlen entweichen.

Ohne jeden laut schwebte Temari auf ihrem Fächer herab und hockte sich neben ihren Bruder, nur ein leises knacken eines Astes ließ beide aufschrecken, bis sich ein bekanntes Gesicht dazu gesellte.

„So, die Wachposten sind nicht mehr da. Wo stehen die Jonin, Kankuro?“

„2 bewachen das Zelt vom Minister, der andere passt auf die Chunin und den Geologen auf. Die Chunin sind kein großes Problem, die Jonin jedoch könnten zu einem werden, wenn wir einen oder zwei, nicht von ihnen direkt ausschalten können! Wer soll die beiden vor dem Zelt übernehmen, Gaara?“

„Das mache ich. Temari du kümmerst dich um den anderen und die Chunin. Kankuro du über nimmst den Geologen und den Minister, pass auf das die uns nicht entwischen! Dann, los jetzt und seit vorsichtig!“, die beiden nickten Gaara zu und verschwanden in verschiedenen Richtungen in der Dunkelheit. Jetzt hatten alle ihre

Position eingenommen. Als Temari angreifen wollte, hielt sie inne und lauschte, der Wind wurde auf einmal ganz unruhig, irgendetwas war in der Nähe, etwas Bedrohliches. Ihre Augen weiteten sich, ihr Körper fing an unkontrollierbar zu zittern, langsam drehte Temari ihren Kopf und starrte in acht kleine rote Augen. Jedoch bevor sie schreien konnte wurde sie zur Seite geschleudert und prallte ein paar Meter weiter gegen einen Felsen, der darauf hin zerbrach.

Ein leises Kichern tauchte in der Dunkelheit auf „Das hast du gut gemacht mein Mädchen und jetzt, lass uns noch ein wenig mit unserem Gast spielen, Tekla!“, sagte die junge Frau in einen Mütterlichen Ton und sprang auf die gigantische Spinne. Kankuro, der das Getöse gehört hatte hechtete sofort in die Richtung seiner Schwester. „Na wo wollen wir denn plötzlich hin?“, fragte eine Kinderstimme ihn und trat hinter einem Baum hervor: „Ich möchte etwas mit dir spielen, also lass uns ein schönes Spiel spielen. Mein Lieblings Spiel heißt, Schrei wenn du kannst!“ noch bevor der junge seinen Satz zu ende gesprochen hatte, tauchte eine riesige Echse hinter ihm auf. Als der Puppenspieler das Ungeheuer sah, rief er sofort seine 3 Puppen und machte sich zum angriff bereit. ° Na dann mal los ich hoffe Gaara schafft es zu Temari. Der Kleine wird einfach zu besiegen sein, ich sollte mich nicht lange mit ihm beschäftigen ° „Schwarze Ameise.“ Brüllte Kankuro und steuerte seine Puppen in Richtung des Jungen, denn das nicht sonderlich zu beeindrucken schien: „Los schnapp ihn dir Kanamba, Jutsu der Stahl Klauen.“ In der Ferne konnte man das Holz der Puppen brechen hören. Eine riesige Staubwolke türmte sich auf als Gaara sich umdrehte und in die andere Richtung schaute. Jetzt war er hin und her gerissen, wer würde wohl mehr seine Hilfe brauchen, Temari oder Kankuro. „Du brauchst dich nicht zu entscheiden, wem du helfen solltest. Beide haben leider keine Chance, aber das soll nicht dein Problem sein meine Junge. Du hast nämlich dein eigenes!“, sprach eine gut gelaunte Stimme. Der Sand zuckte gefährlich, während Gaara sich suchend um sah: „Wer bist du? Und warum bist du dir so sicher dass meine Geschwister verlieren werden?“ „Das ist ganz einfach weil es dir genau so ergehen wird. Schlag zu meine Wyver mit Himmels Klingen!“, schrie die Stimme und plötzlich schlugen auf Gaara Klingentartige Lichtblitze ein. „Verdammt, was zum Henker ist das für ein Viech? Shukakus Schild!“ Gaara wurde leicht getroffen, aber zum Glück hatte der Sand ihn vor schlimmeren bewahrt. Doch niemand außer dem Drachen ähnlichem Schlangen Wesen in der Luft war zu sehen. Gaara hatte aber keine andere Wahl und befahl seinem Sand das Fliegende Monster zu attackieren, der Schild schützte ihn vor dem anderen Gegner. „Das wird dich nicht schützen!“

Etwas benommen versuchte Temari sich auf zu rappeln, nur leider hatte ihr rechter Arm wegen dem auf prall sehr gelitten, er war gebrochen.

Dennoch stand sie auf, schnappte sich ihren Fächer: „Scheiße! Egal was das war gleich ist es nur noch in Scheiben da. Jutsu der fliegenden Windsicheln.“, mit diesen Worten schwang sie ihren großen Fächer und ein Sturm aus Sicheln flog in den kleinen Wald und zerlegte alles was im Weg stand. (Sorry, wegen diesem Kampf hat leider die Umgebungsbeschreibung etwas gelitten. -_-!)

„Nein wie Nett aber das hilft dir nicht weiter. Du hast zwar fast den ganzen Wald abgeholzt, mich jedoch nicht, wie du siehst kein Kratzer. Tekla hat nämlich einen besonders harten Panzer, kleines Mädchen. Hahahahaaaa!“, die Spinnenfrau war sichtlich amüsiert über Temaris versuch, die jedoch nur noch panische Angst verspürte. ° Oh, nein, sie sind es! Die Elitekrieger von Iwa, die die alles und jeden platt machen! Scheiße was mache ich jetzt? Kankuro, Gaara wo seid ihr? Ich brauche Hilfe! ° „AHHHHHHHHH!“, das allein brachte Kankuro noch über seine Lippen, leise und fast

keuchend. Die Schmerzen wurden immer schlimmer in seinem Bauch, die Echse drückte immer stärker ihre Krallen hinein. ° Verdammt! Ich hab ihn unterschätzt und dieses Viech auch, ich werde verlieren, wenn jetzt nichts passiert °

Langsam floss das Blut über seinen Körper und tropfte auf den Boden. Seine Augen waren vor Schreck geweitet. Der Schild hatte nichts gebracht, der Sand war zu langsam gewesen. Mit einem Ruck zog der unbekannte Mann das kurze Schwert aus seinem Rücken und sprang schnell auf einen Felsen, seine Bestie stellte sich hinter ihn. Der Sand verlor seine Festigkeit und Form, er prallte auf die Erde. Gaara wankte etwas wollte aber noch nicht aufgeben, denn seine Geschwister brauchten Hilfe! „Ich hab dir doch gesagt, dass dich das nicht schützen wird! Also lass uns das ganze hier beenden, Gaara aus der Wüste. Denn ich bin ein Mann der seine Arbeit gerne schnell erledigt. Tiger, Affe, Hund, Ratte, Tiger, Schlange! Jutsu der Himmels Klingen. Töte Ihn Shera!“

„SHIZUNEEEEEE! VERDAMMT NOCH MAL WO STECKST DU? SHIIIIIIIIZZZZUUUUUE, IST DENN IMMER NOCH KEIN BRIEF VON SAKURA DA?“ schrie Tsunade mal wieder durch das Hokagegebäude, wo bei man ihr Geschrei durch ganz Konoha hören konnte. Diesmal bestand die Gefahr, dass die Hokage endgültig explodierte und das im wahrsten Sinne des Wortes. Schon seid ungefähr drei Tagen brüllte sie immer wieder diesen einen Satz. Mittlerweile hatte die liebe Shizune angst ihr wie in den Tagen zu vor zu sagen, dass noch kein Brief angekommen sei. Zitternd stand sie vor der Büro Tür und hörte die Worte der wutschnaubenden Frau, dass es sich dabei um Folter Methoden und Tötungsarten aller Art handelte, machte sie noch panischer, falls das noch möglich war. Bleich, zitternd hob sie ihre Hand an die Klinge: „Shizune, warte! Ein Brief von Sakura ist angekommen! Ich glaube, dass sie dich jetzt nicht mehr in Fetzen reißen wird!“ sagte Kakashi heiter und überreichte ihr den Brief. Shizune fing an zu weinen und Danke allen die sie kannte. ° Ich Danke dir Mutter, Vater, Opa, Oma, Tant.....! ° „AHHHH“ –Krach- Diese Geräusche rissen Shizune von ihrer Tante weg. „SHIZUNEEEEEEEEEE!“, schnell riss die gerufene die Tür auf und sah den Schaden, eine Wand hatte dran glauben müssen und Tsunades Kopf und ihr Gesichtsausdruck, waren Grausam, jeder außer Shizune selbst hätten wahrscheinlich bei diesem Anblick ein dauerhaftes Trauma erlitten, oder sie hätten Angst vor der Toilette bekommen! Aber eins war klar, das Gesicht der Fünften sah aus als hätte sie seit Jahren eine totale Dauerverstopfung! Um nicht laut los zu lachen, winkte sie mit dem Brief und reicht ihn weiter an die Frau mit der Dauerverstopfung. „Kakashi! Ich hab dich schon gesehen! Reparier die Wand und zwar ZZ. Ich hab wichtiges zu tun!“ Armer Kakashi, er stapfte leicht wackelnd davon, während Tsunade sich an ihren noch heilen Schreibtisch setzte und hastig den Brief öffnete und las.

Liebe Tsunade,